



## Besprechungsprotokoll vom 05.05.2010

Bürgergespräch im Rahmen des Seniorenpolitischen  
Gesamtkonzepts

Ort: <b>Maitenbeth</b>	Beginn: <b>18.00 Uhr</b>
Raum: <b>Gasthof Brandstätt</b>	Ende: <b>ca. 21.00 Uhr</b>
Sitzungsleiter: <b>Frau Eichhorn</b>	Protokollführer: <b>Marion Scheuerer</b>

**Teilnehmer:**

Herr Kirchmaier (Bürgermeister der Gemeinde Maitenbeth)  
Herr Linner (Bürgermeister der Gemeinde Rechtmehring)  
Frau Eichhorn (Basis- Institut)  
Frau Marion Scheuerer (Landratsamt Mühldorf am Inn)  
ca. 20 -25 interessierte Bürgerinnen und Bürger

**Tagesordnung:**

- **Begrüßung**
- **Informationen zur Veranstaltung**
- **Informationen zur Bevölkerungsentwicklung**
- **Informationen zur Befragung der älteren Generation**
- **Tischdiskussionen**
- **Plenumsdiskussion**



## Protokoll

### Begrüßung

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte der Bürgermeister der Gemeinde Maitenbeth, Herr Kirchmaier, auch im Namen seines Bürgermeisterkollegen Herrn Linner alle anwesenden Bürgerinnen und Bürger und bedankte sich für ihr Interesse an diesem Bürgergespräch. Anschließend stellt er kurz Frau Eichhorn vom Basis-Institut vor, die (beauftragt vom Landratsamt Mühldorf a. Inn) ein Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit und für die Gemeinden erstellt.

### Informationen zur Veranstaltung

Im Anschluss begrüßte Frau Eichhorn als Vertreterin des Basis-Instituts die Anwesenden und gibt als Einleitung kurz einen Abriss über den inhaltlichen Ablauf des Abends. Sie informiert über die Ziele und den Planungsstand des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts.

### Bevölkerungsentwicklung

Frau Eichhorn stellt die für den Landkreis und die Kommunen berechnete Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2058 vor. Speziell für die Gemeinde Maitenbeth ist mit einer stabilen Bevölkerung, für Rechtmehring mit einer leicht zunehmenden Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2028 zu rechnen. Der Altersdurchschnitt liegt in beiden Gemeinden zwischen 39 und 40 Jahren (Rechtmehring ist durchschnittlich nur ein wenig jünger). Der Landkreisdurchschnitt liegt bei 41,7 Jahren.

Im weiteren wurde die Veränderung der Bevölkerung anhand verschiedener Parameter vorgestellt (z. B. Altenquotient, Jugendquotient).

### Informationen zur Befragung der älteren Generation

Im Anschluss stellt Frau Eichhorn die Ergebnisse der durchgeführten Befragung der Bevölkerung im Dezember 2009 vor.

Aus der Befragung der Bevölkerung ergibt sich, dass

- zwischen 70 und 80 % der Maitenbether Bürger mit der Infrastruktur in ihrer Gemeinde zufrieden sind. Hier wird im wesentlichen eine Apotheke und ein Supermarkt sowie ein Zahnarzt vermisst. In Maitenbeth sind 25 – 30 % ehrenamtlich engagiert.
- zwischen 80 und 90% der Rechtmehringer Bürger mit der Infrastruktur der Gemeinde zufrieden sind. Auch hier wird im wesentlichen eine Apotheke aber auch eine Post, und ein Allgemeinarzt vermisst. In Rechtmehring sind 25 - 30 % ehrenamtlich engagiert.

Details sind der vorgestellten Präsentation zu entnehmen.

### Tischdiskussionen

Im Anschluss an die Ergebnispräsentation werden **Tischrunden** gebildet, in denen folgende Themengebiete diskutiert werden:

Engagement, Wohnen, Infrastruktur sowie Pflege/ Gesundheit.



### **Stichwort „Engagement“:**

Grundsätzlich wurde zu Beginn festgestellt, dass in beiden Gemeinden die normalen (nicht organisierten) Nachbarschaftshilfen noch sehr gut sein würden. Es gibt Senioren- bzw. Altennachmittage. Außerdem werden durch Mitglieder dieser Nachmittage auch mal Fahrdienste erledigt. Auch werden die Maitenbether im Heim in Haag besucht.

In Rechtmehring gibt es außerdem einen aktiven Seniorenbeauftragten. Es gibt außerdem viele Vereine und auch durch die Pfarreien gibt es viele Angebote.

Wichtig sei, dass man diese gute Gemeinschaft aufrecht erhalten könne und auf die zukünftigen evtl. vielfältigeren Bedarfe einstellen kann.

Dabei konnten sich viele mit dem Gedanken einer Tauschbörse an Hilfeleistungen anfreunden (z. B. Fahrdienst gegen Wäsche machen, etc.). Dies könnte man sich mit oder gegen Zeitgutschrift oder Aufwandsentschädigung vorstellen. Wichtig sei jedoch eine Art „zentraler Koordinator“ bzw. einer der mit diesem System beginnt.

Der Verein SONNE, der diese Leistungen in den InnHügelLand-Gemeinden anbietet, erstreckt sich hier in seiner Tätigkeit nicht bis Maitenbeth/Rechtmehring.

### **Stichwort „Wohnen“:**

Es wurde berichtet, dass natürlich auch in Maitenbeth und Rechtmehring der Wunsch, möglichst lange selbstbestimmt im Kreis der Familie bzw. des eigenen Wohnraums zu leben, vorherrscht.

Es gibt derzeit keine stationäre Einrichtung. Insbesondere da die Eigenheimquote sehr hoch ist, wird es vielen sicherlich schwer fallen in andere, alternative Wohnangebote umzuziehen. Es wird deshalb bezweifelt, ob auf Grund der Größe der Gemeinden alternative Wohnformen wirklich eine Zukunft hätten und ein Bedarf bestehen würde. Andererseits gäbe es in Maitenbeth schon ein geeignetes Grundstück, wenn sich ein Träger finden würde, wäre eine Art Betreutes Wohnen (ohne Abnahmeverpflichtung der Pflegeleistung) schon eine Überlegung wert.

Grundsätzlich wurde auch offensichtlich, dass den Bürgern nicht zwingend klar ist, wo sie sich im Bedarfsfall über Angebote informieren können. Hier wäre eine zentrale Anlaufstelle bei Fragen zu Pflegebedürftigkeit, Hilfsmöglichkeiten etc. sicher gut. Derzeit wird dies offensichtlich auch oft über den Allgemeinarzt abgedeckt.

### **Stichwort „Infrastruktur“:**

Übereinstimmend haben alle Beteiligten sehr positiv angeführt, dass es in Maitenbeth noch einen Metzger/Bäcker sowie ein Angebot für Lebensmittel gibt. Es wurde eindringlich darum gebeten, diese Angebote auch zu nutzen, damit diese erhalten blieben. Auch eine Bank und eine Postfiliale gibt es. Etwas problematisch sei nur, dass die Läden vielleicht etwas zu klein sind, abends wäre eine längere Öffnungszeit auch gut.

Sehr problematisch wird gesehen, dass in Maitenbeth die Nachfolgerfrage des jetzigen Allgemeinarztes auch ungeklärt ist.

Während in Rechtmehring die Lösung auch in Fahrdiensten zu den auswärtigen Allgemeinärzten gesehen wird, möchte man in Maitenbeth versuchen in jedem Fall einen Allgemeinarzt zu behalten. Hier kann man sich auch eine Unterstützung bei der Praxissuche vorstellen.



Der anwesende Allgemeinarzt könne sich auch durchaus eine staatliche „Zwangslösung“ vorstellen: jeder der Medizin studiere müsse auch mal 2 Jahre auf dem Land arbeiten. Viele würden dann sicherlich bleiben.

Gefragt wird auch nach der Internetanbindung, da auch diese für die Familien und Bürger wichtig ist. Während Maitenbeth hier noch in diesem Jahr den Anschluss an das Glasfasernetz herstellt, wird hier in Rechtmehring noch eine Lösung gesucht.

Die Verkehrsanbindung nach München erfolgt im Stundentakt und ist ebenso wie die nach Haag sehr gut. Leider seien jedoch die Verbindungen in alle anderen Richtungen sehr schlecht. Als Lösungsmöglichkeiten werden hier derzeit nur Fahrgemeinschaften gesehen. Problematisch sei in Maitenbeth auch, dass es keine Baugrundstücke für Neubauten geben würde. Teilweise bestünde keine Verkaufsbereitschaft, teilweise blockiere der Autobahnbau die Grundstücke.

### **Gesundheit:**

Es wurde bestätigt, dass es ambulante Pflegedienste wohl ausreichend vor Ort gibt.

Die fehlende Apotheke wird zwar als Mangel gesehen. Es wird deshalb auch noch mal ausdrücklich auf die Möglichkeit hingewiesen sich die Medikamente bringen zu lassen. Dabei würde ein Anruf bei einem Haager Apotheker ausreichen. Allerdings bräuchte man einen Vorlauf von 2-3-Tagen.

Dr. Hacker weist auch noch mal daraufhin, dass es sehr wichtig wäre in jungen Jahren bereits ein gutes Verhältnis zu den Nachbarn zu pflegen, auch mal ein Auge zuzudrücken, damit die guten Kontakte bestehen bleiben. Diese bräuchte man im Alter besonders. Er würde schon die Gefahr sehen, dass es vereinzelt einsame Ältere gibt. Es wäre sehr wichtig, dass man diese einbinden könnte (Pate?).

Dabei wurde insgesamt noch angesprochen, dass Neubürger in Maitenbeth eine Broschüre mit den Angeboten in der Gemeinde erhalten würden. Es gibt auch einen Begrüßungsbrief durch die Pfarrei.

### **Verabschiedung**

Zum Abschluss brachte noch ein Bürger ein, dass die Vereine vor Ort einen wesentliche Beitrag zum Kulturleben bringen würden. Ein Zuschuss hierzu wäre schön.

Im Anschluss daran verabschiedete sich Frau Eichhorn mit dem Versprechen, dass weiter an Lösungsmöglichkeiten gearbeitet werden würde und der Landkreis sicher wieder auf die Gemeinden zukommen würde.

---

Scheuerer Marion  
Protokollführerin